



## P R E S S E M I T T E I L U N G

25. Juli 2018

### **Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des ersten Halbjahrs 2018**

### **Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Großer Markterfolg der Sparkassen mit Rekordwerten bei Krediten und Einlagen“**

Für die 51 Sparkassen in Baden-Württemberg verlief das erste Halbjahr 2018 im Markt sehr erfreulich. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „In den ersten sechs Monaten des Jahres 2018 entwickelte sich das Kreditgeschäft ebenso stark wie die Kundeneinlagen. Beide erreichten Rekordwerte – sowohl bei den absoluten Zahlen als auch bei den Steigerungsraten“, so Schneider.

„Auf dieser guten Grundlage erwarten wir für das Gesamtjahr 2018 ein ordentliches Ergebnis bei unseren Sparkassen“, so der Sparkassenpräsident. „Der Zinsüberschuss wird weiter sinken, was zu etwas niedrigeren Ergebnissen führen wird, da die Sparkassen ihre Kosten senken können, aber nicht gleich schnell und im gleichen Maß. Dank der hohen Kreditnachfrage und den höheren Kundeneinlagen weiten die Sparkassen gleichzeitig ihr Geschäftsvolumen aus. Dadurch kann der Rückgang der Erträge abgemildert werden.“

Die **Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg** betrug zum 30. Juni 2018 192 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert (185 Milliarden Euro) ist das ein Plus von 7 Milliarden Euro bzw. 3,8 Prozent. Zu diesem Anstieg hat ausschließlich das Kundengeschäft (+ 12 Milliarden Euro) beigetragen, während das Interbankengeschäft nochmals um 1 Milliarde Euro reduziert wurde.

#### **Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg** (in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni Vorjahr)

| 30. Juni 2014 | 30. Juni 2015 | 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 173,9         | 177,0         | 180,1         | 185,0         | 192,0         |
| + 0,9 %       | + 1,8 %       | + 1,8 %       | + 2,7 %       | + 3,8 %       |

## 136 Milliarden Euro Kundeneinlagen

In den vergangenen zwölf Monaten sind die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus erneut gewachsen – diesmal um rund 5,8 Milliarden Euro (ein Plus von 4,5 Prozent). Beides sind Spitzenwerte.

Zum Stichtag 30. Juni 2018 vertrauten die Menschen und die Unternehmen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen fast 136 Milliarden Euro an.

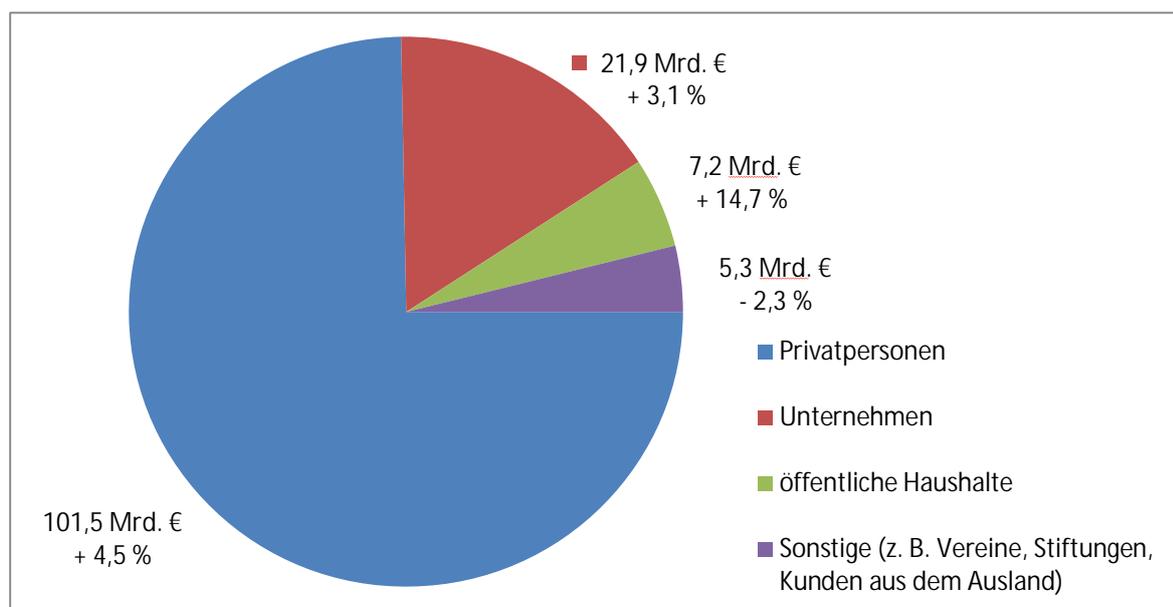
### Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni Vorjahr)

| 30. Juni 2014 | 30. Juni 2015 | 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 120,0         | 121,5         | 126,0         | 130,0         | 135,8         |
| + 3,4 %       | + 1,2 %       | + 3,7 %       | + 3,2 %       | + 4,5 %       |

Vor allem die Privatkunden haben mehr auf der hohen Kante als vor einem Jahr. Es sind 4,4 Milliarden Euro – eine Steigerung von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

„Die Kunden haben ein hohes Sicherheitsbedürfnis für ihre Spargelder. Sie wissen, dass die Sparkassen diese Sicherheit bestmöglich bieten“, so Präsident Schneider.

### Übersicht: So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen (mit Veränderung gegenüber Juni 2017)



## **Einlagensicherung: Jetzt richtige Taktfolge, aber Vergemeinschaftung noch nicht vom Tisch**

Obwohl die Bankenunion in Europa mit Einführung einheitlicher Vorgaben zur Einlagensicherung der nationalen Sicherungssysteme im Juli 2015 vollendet war, legte die EU-Kommission im Herbst desselben Jahres überraschend Pläne für eine rasche Vergemeinschaftung der Einlagensicherung auf den Tisch.

Schneider: „Daher waren wir über die Entscheidung auf dem vergangenen EU-Gipfel Ende Juni sehr erfreut, mit der eine vorschnelle Vergemeinschaftung in Europa nun vom Tisch ist. Der Blick wurde dafür richtigerweise auf die unterschiedlichen Risikolagen in den einzelnen Banksystemen der Länder gerichtet.“

Die Sparkassen sind daher der Bundesregierung dankbar für die klare Haltung, die sie gemeinsam mit einigen anderen EU-Ländern hier gezeigt hat. „Aber jetzt muss der Fokus auf eine tatsächliche Risiko-Reduzierung gelegt werden“, so Schneider. „Das Volumen an ausfallgefährdeten Kredite, das sich in den NPL-Quoten zeigt, ist immer noch sehr unterschiedlich in den einzelnen EU-Ländern.“

So weist etwa Italien eine NPL-Quote von 12 Prozent auf, während die Quote in Deutschland bei 2 Prozent liegt. „Angesichts dessen ist es nicht nachvollziehbar, warum die EZB von einer bereits ausreichenden Risikoreduzierung spricht, obwohl die Aufsicht ansonsten immer einen Best-Practice-Ansatz einfordert“, betont Schneider.

Hinzu kommt der unterschiedlich hohe Bestand an Staatsanleihen in den Bankbilanzen, deren Risikogehalt zudem sehr verschieden ist. Schneider: „Dieser Umstand wird von der ansonsten sehr scharfen EZB-Bankenaufsicht bislang ausgeblendet. Ebenso die Frage nach einer Vereinheitlichung des Insolvenzrechts – also der Grundlage, ob eine Bank eine Sicherheit, zum Beispiel eine Immobilie, bei einem Kreditausfall tatsächlich verwerten darf und kann.“

Der Sparkassenpräsident weist auch auf die unterschiedlichen Auffüllungsstände der einzelnen nationalen Sicherungssysteme hin. So haben die baden-württembergischen Sparkassen mittlerweile rund 75 Prozent des Auffüllungs-Solls zum 30. Juni 2024 erreicht, während Banken in anderen Staaten noch deutlich unter den Vorgaben liegen – wie zum Beispiel Italien bei 20 Prozent.

Schneider: „Bevor wir über die Vergemeinschaftung der Einlagensicherung in Europa ernsthaft sprechen können, müssen diese Risiken auf ein einheitliches Niveau abgebaut werden. Das ist Grundlage, damit Risiken und Lasten einzelner Länder nicht einfach auf stabile Banksysteme wie bei uns in Deutschland umverteilt werden.“

## Wertpapierhandel zieht an

Im ersten Halbjahr 2018 kauften die Kunden der Sparkassen in Baden-Württemberg Wertpapiere im Wert von 5,1 Milliarden Euro. Das sind rund 250 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum 2017. Gleichzeitig verkauften sie Wertpapiere im Wert von 3,9 Milliarden Euro – rund 80 Millionen Euro weniger als im ersten Halbjahr 2017.

### **Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden** (in Milliarden Euro)

|                                     | 1. Halbjahr<br>2014 | 1. Halbjahr<br>2015 | 1. Halbjahr<br>2016 | 1. Halbjahr<br>2017 | 1. Halbjahr<br>2018 |
|-------------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| <b>Käufe</b>                        | 4,0                 | 4,6                 | 4,2                 | 4,9                 | 5,1                 |
| <b>Verkäufe</b>                     | 3,7                 | 4,2                 | 3,3                 | 4,0                 | 3,9                 |
| <b>Umsatz</b><br>(Käufe + Verkäufe) | 7,7                 | 8,9                 | 7,5                 | 8,9                 | 9,1                 |

Sparkassenpräsident Schneider: „Wertpapiersparen ist ein sinnvoller und wichtiger Baustein beim langfristigen Vermögensaufbau für unsere Kundschaft in Ergänzung zu den klassischen Sparformen. Auch mit kleineren Beträgen kann bei Sparkassen regelmäßig über Fonds gespart werden. Aktuell besitzen rund 15 Prozent unserer Kunden ein Wertpapierdepot.“

## Regulatorischer Dauerbeschluss geht weiter

Trotz der erheblichen regulatorischen Anforderungen werden die Sparkassen auch in Zukunft ihre Kunden flächendeckend zu Wertpapieren beraten. Die rund 20.000 Seiten umfassenden neuen Vorschriften von **MiFID II** haben die Sparkassen fristgerecht zum 3. Januar umgesetzt.

„Viele der neuen Vorschriften, wie zum Beispiel der Zwang zur Sprachaufzeichnung oder auch die umfangreichen Unterlagen, die vor einem Kundenauftrag übermittelt werden müssen, stoßen bei vielen Kunden allerdings auf Unverständnis und Ablehnung“, so Schneider.

Darüber hinaus schreibt eine spezielle EU-Verordnung unter anderem vor, dass die Hersteller (Emittenten) für jedes „verpackte“ Produkt (z. B. Zertifikate oder Optionscheine) ein Basisinformationsblatt erstellen müssen. Von den Sparkassen und Banken ist dieses einem Privatkunden zur Verfügung zu stellen, bevor der Kunde eine Kauforder abgeben darf.

Dieses Basisinformationsblatt hat Formvorschriften und bestimmte inhaltlich vorgegebene Komponenten – unter anderem sogenannte „Szenarioberechnungen“, deren rechnerische Methode vorgeschrieben ist.

Schneider: „Diese Szenarioberechnungen führen zum Teil zu absurden Ergebnissen, weil die mathematischen Vorgaben eben nicht bei allen Produkten zu aussagefähigen Ergebnissen führen.“

Ein anderes Ärgernis sind die neuen **Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA)**, die seit dem 30. Juni 2018 durch Aufsicht und Institute anzuwenden sind. Aktuell arbeitet die BaFin daran, diese Leitlinien in deutsches Recht umzusetzen. Dabei geht es insbesondere um Vorgaben für die Aufsichtsgremien von Banken und Sparkassen.

„In diesem Bereich gibt es aktuell bei den Sparkassen überhaupt keinen Handlungsbedarf“, so Präsident Schneider. „Insbesondere die Beurteilung der zeitlichen Verfügbarkeit von Mitgliedern der Aufsichtsgremien nimmt absurde Züge an, etwa wenn die Bankenaufsicht in der Praxis darauf hinarbeitet, eine 40-Stunden-Obergrenze in der wöchentlichen Arbeitszeit für Aufsichtsräte zugrunde zu legen.“ Die Sparkassen hoffen daher, dass die BaFin den jetzigen Status Quo erhält. In der aktuell angekündigten öffentlichen Konsultation der Entwürfe werden die Verbände diese Position vehement vertreten.

Ein Lichtblick ist die sogenannte **Small & Simple Banking Box**. Nach den Beschlüssen des EU-Parlaments und des EU-Rats soll es zu Erleichterungen in der Regulierung für Kreditinstitute mit einer Bilanzsumme von bis zu 5 Milliarden Euro kommen.

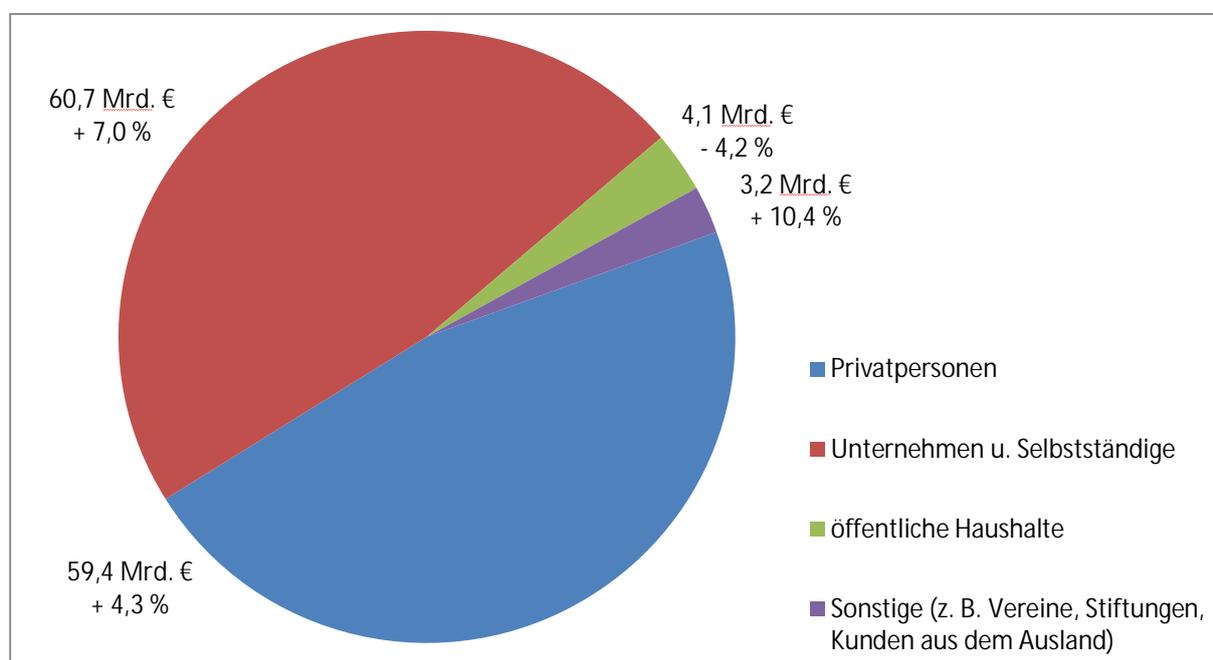
Davon würden aktuell 37 der 51 Sparkasse in Baden-Württemberg profitieren, das heißt rund drei Viertel. Entscheidend dafür werden jetzt die bis Ende des Jahres anstehenden Trilog-Verhandlungen zwischen der EU-Kommission, dem Parlament und dem EU-Rat sein. Schneider: „Wir hoffen, dass es am Ende dieser Verhandlungen zu spürbaren Erleichterungen für kleinere Institute kommt.“

## Kreditversorgung: Über 127 Milliarden Euro verliehen

Per 30. Juni 2018 hatten die Sparkassen 127,4 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen deutlich gesteigert werden – diesmal um 6,6 Milliarden Euro – das entspricht einem Plus von 5,4 Prozent. Auch diese beiden Werte sind so hoch wie in den vergangenen 25 Jahren nicht mehr.

Der Kreditbestand der Sparkassen verteilt sich bereits seit Jahren nahezu gleichmäßig auf Privatpersonen und Unternehmen.

### Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen (Veränderung gegenüber Juni 2017)



Die **Kredite an Unternehmen und Selbstständige** steigen deutlich: Zum 30. Juni 2018 waren es 60,7 Milliarden Euro und damit 4,0 Milliarden Euro mehr als vor einem Jahr. Mit 7 Prozent ist dies der höchste Zuwachs in der Geschichte des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg.

### Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni Vorjahr)

| 30. Juni 2014 | 30. Juni 2015 | 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 49,8          | 51,3          | 53,9          | 56,7          | 60,7          |
| + 1,3 %       | + 3,0 %       | + 5,0 %       | + 5,2 %       | + 7,0 %       |

## Erneut Rekordwerte auch bei Darlehenszusagen

An neuen Darlehen wurden Unternehmen in den ersten sechs Monaten des Jahres 7,1 Milliarden Euro zugesagt. Gleichzeitig wurden 6,0 Milliarden Euro neue Kredite im ersten Halbjahr 2018 ausgezahlt.

### **Übersicht: Darlehenszusagen und -auszahlungen an Unternehmenskunden** (in Milliarden Euro)

|                     | 1. Halbjahr<br>2014 | 1. Halbjahr<br>2015 | 1. Halbjahr<br>2016 | 1. Halbjahr<br>2017 | 1. Halbjahr<br>2018 |
|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| <b>Zusagen</b>      | 4,7                 | 5,7                 | 6,0                 | 6,5                 | 7,1                 |
| <b>Auszahlungen</b> | 4,6                 | 5,0                 | 5,6                 | 5,7                 | 6,0                 |

Schneider: „Das sind die höchsten Werte in der Geschichte des Sparkassenverbands Baden-Württemberg. An ihnen zeigt sich die hohe Dynamik der Wirtschaft in Baden-Württemberg, die sich auch im Unternehmenskundengeschäft der Sparkassen im ersten Halbjahr 2018 trotz der wachsenden weltwirtschaftlichen Unsicherheit niederschlägt. Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben auch weiterhin ein verlässlicher und leistungsstarker Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand.“

## Immobilienkredite stehen weiter im Fokus

Weiter mit großer Dynamik entwickelt sich ebenfalls der Markt für Immobilien. Hier lagen die Kredite der Sparkassen zum 30. Juni 2018 bei 64 Milliarden Euro.

### **Übersicht: Kredite der Sparkassen für Immobilien – privat und gewerblich** (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni Vorjahr)

| 30. Juni 2014 | 30. Juni 2015 | 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 51,6          | 54,4          | 57,4          | 60,5          | 64,0          |
| + 3,7 %       | + 5,5 %       | + 5,6 %       | + 5,4 %       | + 5,7 %       |

Über 80 Prozent der Summe von 64,0 Milliarden Euro entfallen dabei auf Kredite für Privatpersonen (51,3 Milliarden Euro).

## **Ertragslage**

Für das Jahr 2018 erwarten die Sparkassen wiederum ein ordentliches Ergebnis.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht der Zinsüberschuss zurück. Er wird auf 3,2 Milliarden Euro prognostiziert. Gleichzeitig erwarten die Sparkassen eine leichte Erhöhung des ordentlichen Ertrags auf 1,2 Milliarden Euro. Aber auch der ordentliche Aufwand wird leicht steigen auf 2,8 Milliarden Euro. Verantwortlich dafür sind in erster Linie die steigenden Tariflöhne im öffentlichen Dienst.

Die vergangenen Jahre waren wirtschaftlich so stark, dass Risikovorsorge in großem Umfang aufgelöst werden musste. Das Steuerrecht sieht vor, dass nur dann eine Risikovorsorge gebildet werden darf, wenn auch tatsächlich das Risiko einer Zahlungsstörung bei einem bestimmten Kredit absehbar ist. Schneider: „Hier sind wir inzwischen bei so niedrigen Beständen angekommen, dass wir nicht mit weiteren Auflösungen der Risikovorsorge in größerem Ausmaß rechnen.“

Die Problematik dieser historisch niedrigen Vorsorgebestände besteht darin, dass im Fall eines Konjunkturunbruchs diese Pufferung nicht ausreicht und dann ein solcher Einbruch sofort auf das Ergebnis und das Eigenkapital der Banken und Sparkassen durchschlagen würde.

## **Steuern: Erneut ein Spitzenwert**

Auf das Ergebnis 2017 haben die Sparkassen im ersten Halbjahr 2018 rund 473 Millionen Euro Steuern gezahlt.

Dabei zeigt sich einmal mehr die Stärke von regionalen Kreditinstituten: „Die Steuern der Sparkassen fließen nicht nach Frankfurt oder an einen anderen Ort der Welt, sondern kommen unmittelbar den Kommunen in Baden-Württemberg zugute“, so Schneider.

## **Herausforderung Digitalisierung**

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine große Herausforderung, der sich die Sparkassen stellen. So hat sich die Zahl der Privatkunden, die über das Internet mittels PC, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, inzwischen auf rund 50 Prozent erhöht. Bei den Firmenkunden sind es 77 Prozent.

„Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz“, so Schneider. „Die mit Abstand am meisten besuchte Filiale ist die Internetfiliale.“ Über das Smartphone greifen Kunden mit der Sparkassen-App im Schnitt zwanzigmal pro Monat auf ihr Konto zu. Das klassische Onlinebanking nutzen Kunden im Schnitt zehnmal im Monat. Zum Geldautomaten kommen sie zweimal im Monat und in die klassische Filiale weitaus seltener.

„Daher ist es verständlich, dass Sparkassen kaum besuchte Filialen schließen, denn inzwischen haben viele Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der

Hosentasche. Wir werden aber weiter stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die großen Städte konzentrieren.“ Aktuell betreiben die Sparkassen in Baden-Württemberg 2.087 Filialen – 13 weniger als Ende 2017.

### **Echtzeit-Überweisungen seit 10. Juli möglich**

Gleichzeitig investieren die Sparkassen weiterhin stark in die Digitalisierung. So können seit dem 10. Juli 2018 Sparkassenkunden in der Internet-Filiale und der Sparkassen-App wählen, ob sie Überweisungen in Echtzeit – rund um die Uhr – ausführen möchten. Dank des Instant Payment-Verfahrens sinkt damit die Ausführungszeit eines Geldübertrags von einem Geschäftstag auf wenige Sekunden. Der Empfänger kann dann sofort über das Geld verfügen. Voraussetzung ist stets, dass auch dessen Zahlungsdienstleister im Echtzeit-Überweisungsverfahren erreichbar ist.

Auch das „Geld senden“ über den Beahldienst Kwitt, den inzwischen auch die Volks- und Raiffeisenbanken anbieten, wird bevorzugt als Echtzeit-Überweisung abgewickelt. Mit diesem System sind sichere Überweisungen von Handy zu Handy ohne Kenntnisse von IBAN und BIC möglich.

Für die Zahlungsdienstleister in Europa ist die Teilnahme an diesem innovativen Verfahren freiwillig. Die Sparkassen in ganz Deutschland haben sich jedoch dafür entschieden, das Verfahren frühzeitig umzusetzen. Dies ist ein wichtiges Signal für die möglichst flächendeckende Nutzung in ganz Europa. Bisher haben etwa 1.100 Zahlungsdienstleister in 15 Ländern das Verfahren umgesetzt oder eine Realisierung fest zugesagt.

Seit dem Start nutzen Sparkassenkunden die Echtzeit-Überweisung bereits rege. Internet-Filiale und Sparkassen-App machen es dem Kunden einfach. Sie prüfen für ihn, ob eine Zahlung in Echtzeit möglich ist. Erst dann wird die Echtzeit-Überweisung als Abwicklungsoption angeboten.

### **Zahlen mit dem Handy startet**

Darüber hinaus ermöglicht die Sparkassen-Finanzgruppe ihren Kunden künftig per Smartphone zu bezahlen. Mit der App „Mobiles Bezahlen“ werden die Vorteile der Kartenzahlung mit den Vorzügen des Smartphones kombiniert. Die Kunden können in dieser App sowohl ihre Sparkassen-Card hinterlegen als auch ihre Sparkassen-Kreditkarte (zum Start funktioniert dieser Dienst nur bei Mastercard). Ein separates Konto oder eine separate Karte sind nicht erforderlich.

Die ersten acht Sparkassen, darunter die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau und die Kreissparkasse Ludwigsburg, starteten bereits am 2. Juli in die Welt des mobilen Bezahlers mit digitalen Karten im Rahmen einer Testphase. Bundesweit kommen zum 30. Juli 2018 rund 300 weitere Sparkassen dazu. Bis Ende 2018 werden nahezu alle Sparkassen das Bezahlen mit dem Smartphone ihren Kunden anbieten.

Darüber hinaus starteten die Kreissparkassen Esslingen und Ludwigsburg mit einem Pilotprojekt zum „kontaktlosen Bezahlen im Bus“. Seit 13. Juli ist für die Fahrgäste der Städtischer Verkehrsbetrieb in Esslingen und der Ludwigsburger Verkehrslinien der Ticketkauf mit der girocard kontaktlos möglich. Ab Ende Juli ist auch hier das Bezahlen mit dem Smartphone möglich.

## **Rund 2.100 Auszubildende lernen bei den Sparkassen**

2017 haben rund 780 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer Sparkasse in Baden-Württemberg begonnen. „Für 2018 rechnen wir mit ähnlich vielen Azubis“, so Präsident Schneider.

Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell rund 2.100 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt bei rund 8 Prozent.

Schneider: „Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft bestehen. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

## **Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe**

Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher Partner für Sport, Kultur und Kunst. „2017 haben wir das gesellschaftliche Engagement im Land mit rund 53 Millionen Euro gefördert“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Auch 2018 setzen wir dieses Engagement fort.“

„Damit stellen wir erneut unsere Verantwortung als öffentlich-rechtliche Gruppe unter Beweis.“ Das gilt für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ ebenso wie für das Landesjugendorchester, den Kulturlandschaftspreis, das Planspiel Börse und den Gründerpreis – um einige wenige Beispiele zu nennen.

In diesem Jahr fördert die Sparkassen-Finanzgruppe zum Beispiel die Große Landesausstellung „Flusspferde am Oberrhein – wie war die Eiszeit wirklich?“ des Staatlichen Museums für Naturkunde in Karlsruhe (seit 21. Juni 2018) und die Mitmachausstellung für Kinder und Familien „Räuber Hotzenplotz“ des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart (ab 20. Oktober 2018). Ebenso engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe bei der Landesgartenschau in Lahr.

*weitere Informationen für Journalisten:*

**Stephan Schorn**

*Pressesprecher*

**Sparkassenverband Baden-Württemberg**

*Am Hauptbahnhof 2*

*70173 Stuttgart*

*Telefon: 0711 – 127 – 77390*

*Handy: 0172 – 3 63 80 24*

*E-Mail: [stephan.schorn@sv-bw.de](mailto:stephan.schorn@sv-bw.de)*